

Autor: Gerd Kreibich
Seite: 19 bis 19
Ressort: Eggenfelden
Rubrik: Rottaler Anzeiger
Mediengattung: Tageszeitung
Weblink: <https://www.pnp.de>

¹ IVW 2/2020

² AGMA ma 2020 Tageszeitungen

Jahrgang: 75

Nummer: 201

Auflage: 9.856 (gedruckt) ¹ 9.835 (verkauft) ¹ 9.890 (verbreitet) ¹

Reichweite: 0,025 (in Mio.) ²

Theater statt Blaulicht

Kulturmobil des Bezirks begeistert kleine und große Zuschauer im Feuerwehrhaus

Von Gerd Kreibich

Wurmansquiek. Schon zum 23. Mal ist das Kulturmobil im Auftrag des Bezirks Niederbayern in diesem Sommer in niederbayrischen Gemeinden unterwegs. Erstmals gastierte der moderne Thespiskarren am Freitag in Wurmansquiek, doch die Premiere wurde nicht, wie geplant, eine Freiluftveranstaltung. Der Regen machte den Schauspielern einen Strich durch die Rechnung.

Doch mit dem neuen Feuerwehrgebäude hatte die Truppe eine Ausweichmöglichkeit in der Hinterhand, die sich hervorragend bewährte, hatten doch die Aktiven nicht nur beim Umbau der Halle in ein Theater geholfen, sondern auch noch den Grill angeworfen, um die Besucher der Nachmittags- und Abendvorstellung mit einem besonderen Pausenimbiss zu versorgen.

Dank Masken in alle Rollen

Traditionell gibt es beim Kulturmobil nachmittags eine Vorstellung für Kinder, die Erwachsenen müssen bis zum Abend warten. In diesem Jahr war für die jungen Zuschauer das Theater Maskara aus Ortenburg engagiert worden. Im sympathisch-provisorischen Bühnenbild agierte der 54-jährige Schauspieler Moise Schmidt, und er tat dies als Solist – alle Rollen im Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ spielte er selbst. Er wechselte dafür die liebevoll selbst gemachten Masken und schlüpfte so in die verschiedenen Charaktere.

Wie Moise Schmidt das macht, verdient Respekt und Applaus: Witzig und spontan ist er und kann mit seiner Stimme ebenso gut spielen wie mit seinen Instrumenten. Ob Glückskind, drei verschiedene Räuber, Müllergesellen, unheimlichen Fährmann, herrischen König, den Teufel und auch Teufels Großmutter – es ist kaum zu glauben, dass hier immer derselbe Mann auf der Bühne steht. Die Kinder – und auch die mitgebrachten Eltern – waren begeistert. Sie waren mit Augen, Ohren, Herz und Seele dabei bei



Abstand halten in Corona-Zeiten: Auch auf der Bühne ist das kein Problem, wenn sich Valère (Johannes Schör) die verlebte Elise (Elisabeth Kühle) mit einer 1,50 Meter langen Zuckerstange von Leib halten kann. – Fotos: Hl



Wen liebt er mehr? Sein Geld oder die schöne Mariane? Am Ende wird sich Harpagon im Stück „Der Geizige“ (Peter Papakostides) für die klingende Münze entscheiden.



Echte Glanzleistung: Moise Schmidt verkörperte alle Rollen im Märchen „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“, auch den Teufel, der noch Haare lassen muss.

diesem spannenden Abenteuer. Kinder sind ein anspruchsvolles Publikum, wer sie in Zeiten von Smartphone und Tablet mit hervorragend. Glänzend stellt er als geiziger Harpagon dar, wie die Gier und der Geiz einen Menschen nicht nur hartherzig, sondern auch zur tragisch-lächerlichen Figur werden lässt. Elisabeth Kühle und Artur Hieb, die Harpagons Kinder Elise und Cleanthe verkörpern, leisten Widerstand gegen die Pläne des Vaters, sie möglichst gewinnbringend zu verheiraten. Kühle und Hieb hatten die Sympathien der Zuschauer schnell auf ihrer Seite, ging es

ihnen doch um die Liebe und nicht um die Liebe zum Geld. Eine ebenso gefessene wie laszive Heirats- und Kreditvermittlerin Frosine gab Carmen Jahstorfer, die gleich in mehreren Rollen glänzte. Gut besetzt waren auch Johannes Schön und Robert Erby, die sich als Elises Liebhaber Valère und Harpagons Bediensteter Jacques darauf konzentrierten, vom Reichtum, den „die da oben“ besitzen, etwas abzubekommen.

Am Ende bekommen sich die, die sich lieben, auch ohne Geld. Wer aber glaubt, dass der „Gei-

zige“ seine gerechte Strafe dafür bekommt, dass er Geld zu Wucherzinsen verleiht und seine Mitmenschen drangsaliert, reich, und das ist, davon war Mollière überzeugt, letztendlich auch das einzige, was sie intressiert.

Die Inszenierung war flott und ließ keine Langeweile aufkommen im voll besetzten Feuerwehrhaus in Wurmansquiek. Und nicht wenige der Zuschauer wünschten sich: Im nächsten Jahr soll das Kulturmobil wiederkommen.